

LERNGESPRÄCHE

ÜBERSICHT

Der Workshop „Lerngespräche führen“ ist in vier Hauptteile gegliedert und soll Lehrpersonen umfassend auf die Durchführung effektiver Feedbackgespräche im Unterricht vorbereiten. Er erstreckt sich über zwei Sitzungen, wobei in der ersten die Themen Lernabsichten und Lernnachweise im Fokus stehen, während sich die zweite Sitzung auf Peer Feedback und Selbstorganisation konzentriert.

Zielsetzung des Workshops:

Das Ziel ist, dass Lehrpersonen eine klare Struktur und konkrete



Methoden für das Führen von Lerngesprächen erhalten, die Schüler:innen motivieren und deren Lernprozesse nachhaltig fördern. So soll es gelingen, dass Schüler:innen nicht nur Wissen aufnehmen, sondern aktiv in die Reflexion über ihren Lernfortschritt eingebunden werden.

LERNGESPRÄCHE

TEIL 1: LERNABSICHTEN KLÄREN

Lernabsichten als Basis des Lernprozesses:

- Eine klare Formulierung von Lernabsichten ist der erste und wichtigste Schritt für ein erfolgreiches Lerngespräch. Schüler:innen sollten stets wissen, worauf sie hinarbeiten und welche Kompetenzen oder Inhalte sie am Ende einer Lerneinheit beherrschen sollen.
- Die Lehrkraft übernimmt hier die Rolle eines „Kapitäns“, der den Kurs vorgibt und für Orientierung sorgt. Indem die Lernziele klar und verständlich kommuniziert werden, fällt es den Schüler:innen leichter, den Sinn der Aufgaben zu erkennen und ihre Motivation aufrechtzuerhalten.

Der Sinn von Feedback:

- Feedback dient als Brücke zwischen den gesetzten Lernzielen und den tatsächlichen Fortschritten der Schüler:innen. Es soll den Lernprozess unterstützen und die Schüler:innen ermutigen, eigene Stärken und Entwicklungspotenziale zu erkennen.
- Im Workshop wird besonders darauf eingegangen, dass Feedback nicht als bloße Bewertung, sondern als ein wertschätzendes und konstruktives Mittel genutzt werden sollte, um die Motivation und das Selbstvertrauen der Schüler:innen zu stärken.

LERNGESPRÄCHE

TEIL 2: LERNNACHWEISE SICHERN

Lernnachweise als ständige Begleiter des Unterrichts:

- Der zweite Teil konzentriert sich darauf, wie der Lernstand der Schüler:innen kontinuierlich überprüft werden kann. Hier wird zwischen summativer Bewertung (z.B. Noten) und förderorientierter Rückmeldung unterschieden, die im Alltag oft zu kurz kommt, jedoch zentral für die persönliche Entwicklung ist.
- Fördern statt beurteilen: Fördern bedeutet, Fehler als Lernchancen zu verstehen und Schüler:innen gezielt weiterzubringen, anstatt sie durch Bewertungen abzubremsen.

Konkrete Methoden zum Sichern von Lernnachweisen:

1. Lerntagebuch:

- Schüler:innen dokumentieren selbst ihren Lernfortschritt und reflektieren regelmäßig über ihre Stärken und Herausforderungen. Das Tagebuch hilft dabei, persönliche Lernziele zu identifizieren und eigene Fortschritte wertzuschätzen.

2. Zielscheibe:

- Diese Methode bietet Schüler:innen die Möglichkeit, ihren eigenen Lernstand visuell darzustellen, indem sie sich auf einer „Zielscheibe“ einordnen, wie weit sie bestimmte Ziele erreicht haben. Die Lehrperson erhält so einen schnellen Überblick, wie gut die Schüler:innen die Lernziele verinnerlicht haben.

LERNGESPRÄCHE

TEIL 2: LERNNACHWEISE SICHERN

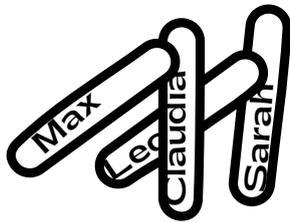
Vertiefung mit Blooms Taxonomie:

- Der Workshop betont die Wichtigkeit von Tiefenlernen und stellt die Taxonomie von Bloom als Basis vor. Durch Fragen auf verschiedenen Lernniveaus (Erinnern, Verstehen, Anwenden, Analysieren) wird sichergestellt, dass Schüler:innen das Gelernte nicht nur wiedergeben, sondern wirklich durchdringen und anwenden können.
- Blooms Taxonomie dient also als Leitfaden, um Lernziele so zu formulieren, dass sie komplexe kognitive Prozesse anregen und nicht nur auf das bloße Reproduzieren von Wissen abzielen.

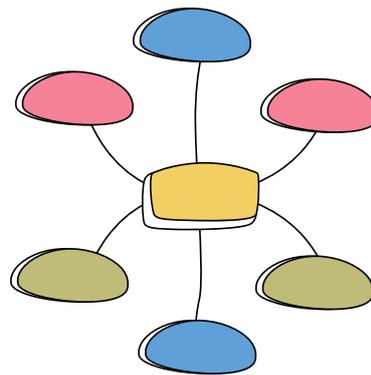
Lernnachweise sichern

Hilfsmittel

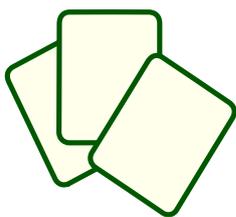
Glase Stengel



Mind Map



Kärtchen



Quiz erstellen

White Board



FRAGEN NACH BLOOM



Erinnern

Wie viele...?

Wer hat das getan?

Was bedeutet...?

Was passierte als...?

Stimmt das...?

Wann und wo ist das passiert?

Wer hat das gesagt?

Wer hat das gesagt?

Verstehen

Was bedeutet das?

Was ist die wichtigste Aussage?

Welche Ideen und Argumente erkennst du?

Was hat ihn/sie dazu bewogen?

Was könnte danach passiert sein?

Welche Gründe sprechen dafür und dagegen?

Kannst du ein Beispiel geben?

Kannst du das mit deinen eigenen Worten zusammenfassen?

Anwenden

Was würdest du ändern?

Was würdest du ihn/sie fragen?

Warst du in einer ähnlichen Situation?

Hätte das anderswo auch so passieren können?

Welche Fragen würdest du stellen?

Wie hättest du das Problem gelöst?

Welche Beispiele aus deinem Alltag passen?

Weshalb weißt du das?

Analysieren

Wo liegt das Problem?

Woher weißt du?

Warum denkst du...?

Welche Bedeutung hat...?

Welche Widersprüche erkennst du?

Welche Voraussetzungen sind nötig?

Welches sind die wesentlichen Unterschiede zwischen...?

Welche Überlegung/Erfahrung steckt dahinter?

Evaluieren

Was hat für dich Priorität?

Welche Botschaft liegt dahinter?

Wer gewinnt, wer verliert?

Was würdest du empfehlen, was nicht?

Welche Verbesserungs-vorschläge hast du?

Aufgrund welcher Überlegungen würdest du entscheiden?

Wie würdest du dich fühlen, wenn...?

Kreieren

Was willst du erreichen?

Was kann man verbessern?

Wie könntest du das darstellen?

Wie würdest du die Geschichte anders enden?

Wie würdest du das weiterentwickeln?

Wie stellst du dir das vor?

Was wäre passiert wenn...?

Wie würde das anders tönen?

LERNGESPRÄCHE

TEIL 3: PEER FEEDBACK UND SELBSTBEURTEILUNG

Peer Feedback als Lernmethode:

- Feedback von Mitschüler:innen kann den Lernprozess erheblich bereichern. Damit dieses Peer Feedback effektiv funktioniert, werden im Workshop klare Regeln und Strukturen vermittelt. Es geht darum, eine wertschätzende Feedbackkultur zu etablieren, in der Schüler:innen lernen, konstruktiv und unterstützend auf die Arbeiten ihrer Mitschüler:innen einzugehen.
- Ein konkretes Beispiel ist die Museumsausstellung mit Post-Its: Hier können Schüler:innen die Arbeiten ihrer Klassenkamerad:innen wie in einem Museum ausstellen und an ihnen anonymes Feedback in Form von Post-Its hinterlassen. Das sorgt für eine offene Feedbackkultur und gibt allen Anregungen zur Weiterarbeit.

Selbstbeurteilung und Reflexion:

- Methoden zur Selbstreflexion sind zentral, um Schüler:innen die Möglichkeit zu geben, ihren Lernstand unabhängig einzuschätzen. Die Vier-Ecken-Reflexion bietet eine spielerische Möglichkeit zur Selbstwahrnehmung, bei der Schüler:innen sich in eine Ecke stellen, die beispielsweise für „leicht“, „schwer“, „gelernt“ und „Spaß“ steht.
- Daumenfeedback und die Zielscheibe geben ebenfalls schnelle Rückmeldungen und fördern das Bewusstsein der Schüler:innen für ihren Lernprozess und ihre Motivation.

LERNGESPRÄCHE

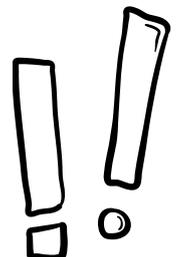
TEIL 4: VERANTWORTUNG ÜBERTRAGEN UND SELBSTORGANISATION FÖRDERN

Förderung des Growth Mindset und der Eigenverantwortung:

- Ein zentrales Anliegen des Workshops ist, dass Schüler:innen ein Growth Mindset entwickeln – also die Überzeugung, dass sie durch Anstrengung und Lernwillen wachsen können. Die Fragen „Was lief heute besser als beim letzten Mal?“ oder „Welche neue Methode hat mir besonders geholfen?“ fördern den Vergleich mit den eigenen Fortschritten statt mit denen anderer.
- Verantwortung abgeben ist ein weiterer wichtiger Punkt: Schüler:innen sollen aktiv Verantwortung für ihre Lernprozesse übernehmen. Rollen wie „Schülerreporter“ oder „Assistent“ geben den Schüler:innen nicht nur Verantwortung, sondern stärken auch ihr Selbstbewusstsein und ihre organisatorischen Fähigkeiten.

Kapitäns- und Piloten-Metapher:

- Der Workshop nutzt Metaphern, um den Lernprozess anschaulich zu machen: Die Lehrkraft wird als „Kapitän“ beschrieben, der den Kurs vorgibt, während die Schüler:innen als „Piloten“ fungieren, die für das Führen ihrer individuellen Lernreise verantwortlich sind. Diese Metapher verdeutlicht die Balance zwischen Führung und Selbstorganisation im Lernprozess.



LERNGESPRÄCHE

ABSCHLUSS UND LANGFRISTIGE ZIELE DES WORKSHOPS

Langfristige Ziele und Nutzen für den Unterricht:

- Der Workshop schliesst mit einer Reflexion über die Langzeitwirkung solcher Lerngespräche. Der strukturelle Aufbau sowie die praktischen Tipps und Methoden sollen Lehrpersonen unterstützen, einen Unterricht zu gestalten, der auf Selbstständigkeit, Motivation und tieferem Verständnis basiert.
- Fokus auf Selbstorganisation: Ein selbstorganisierter, offener Unterricht ermöglicht es den Schüler:innen Interessen nachzugehen, Verantwortung zu übernehmen und Freude am Lernen zu entwickeln. Ziel ist ein Unterricht, in dem Schüler:innen motiviert und eigenständig arbeiten und ihre individuellen Lernwege gestalten können.

